

ni-
ü.

be
ir-
m-
er-
b,
eu
im
an

oo.
or-
b,
zu

n;

Wochen=

der Churfürstlich=



Blatt

Sächsisch=

Voigtländischen
Creyß=Stadt Plauen

Fünfter Jahrgang.

Erstes Vierteljahr.

Fünftes Stück.

Donnerstags, den 14ten März. 1793.

Langensalz, den 25 Febr.

Als das 1 Bataillon von Prinz Klemenz Regim. seine Beurlaubten einberufte, um zum Reichskontingent mit zu marschiren, so ließen die Vorgesetzten der Kommun Großgotttern 20. thlr. unter sie austheilen, mit der brüderlichen Ermahnung, sie sollten ihren Churfürsten getreu, ihren Offiziers gehorsam seyn, und das Vaterland vertheidigen helfen, dagegen, wenn einer oder der andere in üble Umstände gerieth, jeder, der sich an die Vorgesetzten der Kommun wenden würde, Unterstützung erhalten sollte.

Frankfurt. Der Kommandant in Königstein, der bey der Einnahme von Mainz die Churmainzischen Dienste quittirte, wollte verkleidet mit einem falschen Paß aus Königstein entfliehen, ist aber als Gefangener nach Frankfurt gebracht worden.

Haag. Ein von Petersburg nach England gehender Kourrier hat versichert, daß Rußland eine ansehnliche Flotte gegen Frankreich ausrüste, und ein beträchtliches Korps Truppen den Engländern und Holländern schicken werde.

Triest. Die englischen Korsaren haben ein neapolit. Schiff mit Korn, das nach Marseille gehen wollte, in Beschlag genommen. — Bey der Nachricht von der schrecklichen Hinrichtung Ludwigs XVI. haben die Neapolitaner viele Franzosen ermordet, und das Haus des Franz: Charge d'affaires gestürmt.

Frankfurt. Ein Bericht aus dem kaiserlichen Hauptquartier vom 1 März sagt: daß die Kaiserl. die Franzosen bei Aldenhoven angegriffen, vertrieben, und 12 Kanonen, Munitionswagen u. d. g. genommen und einige

2

nige

nige hundert zu Gefangenen gemacht haben. Die kaisert. Cavalerie allein hat gefochten und Wunder gethan, die Infanterie kam gar nicht zum Treffen. Auch sollen die Franzosen aus Aken vertrieben sein.

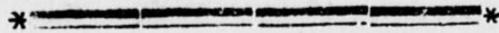
Madrid, den 3. Febr. Niemand zweifelt hier an einer off- und defensiv Allianz unsers Hofes mit Engelland. Der Tod Ludwigs ist das Signal der Kriegserklärung gegen Frankreich. Die Geistlichkeit hat den 4ten Theil ihrer Einkünfte zum Kriegskosten angeboten.

Den 17 Febr. sollen Sr. Heiligkeit der Papst Pius VI. im Herrn selig entschlafen seyn.



Die zu Einschränkung der Kleidertrauer in unserer Stadt zusammengetretene Gesellschaft, vermehret sich um folgende Personen:

George Knoll,
Carl August Ehrig.



Etwas über Welt und Menschenkenntniß.

Wenn zuweilen jungen Leuten ihre Geschäfte, Unternehmungen, Entwürfe und Aus-sichren in die Zukunft vereitelt, und die glücklichen Erfolge vernichtet werden; wenn Erwachsene überal anstoßen, und nirgends zum Ziel ihres Strebens kommen können: so wird dieses gemelniglich, und zwar nicht ohne Grund, den Mangel der Welt und Menschenkenntniß zugeschrieben. Oft hat schon die Erfahrung gelehrt, daß Jünglinge und Männer, denen es nicht an Geschicklichkeit und Kenntnißen in Wissenschaften mangel-

te, sich nie, und hingegen andere, bei denen die Unwissenheit zu Hause war, sich immer glücklicher Erfolge erfreuen konnten, weil jene die Denck und Handlungsweise derer, mit denen sie in Verbindung standen, nicht kannten, diese aber schlaue genug waren, solche zu studieren, und sich selbiger zu ihrem Vortheil zu bedienen.

Es kann daher einer ein wahrer Gelehrter, ein ganz mit seinem Fach bekannter Kaufmann, ein geschickter Handwerker und Künstler, und doch ein mit seines gleichen unbekannter Mensch; im Erdenken und Erfinden sehr glücklich, und doch nichts weniger als glücklich sein, weil er im Umgang mit andern von seiner Wissenschaft keinen Gebrauch machen kann.

Diese Unbekanntschaft aber kommt daher, daß

1.) Viele unter immerwährenten Zerstreungen oft die Hälfte ihrer Lebensstage verleben, ohne mit Ernst daran zu denken, was die Welt ist, und warum sie auf derselben sind.

2. viele beschäftigen sich immer nur allein mit dem Gegenstand, den sie obzuliegen, entweder aus Neigung oder aus Zwang gewählt haben, und sind gegen alles andere gleichgültig.

3.) Viele entziehen sich den Umgang mit Menschen aus gewissen Grundsätzen, von denen sie nicht abweichen wollen; oder aus Vorurtheilen, als sei es gegen ihren Standt, sich unter Menschen zu mischen, über welche sie sich ohne Nachtheil ihrer Ehre und dergleichen nicht hinweg setzen zu können glauben und lernen daher selten, was der Mensch und die Welt wirklich ist, von dem unterscheiden, was sie zu sein scheint, und zu schei-

nen

nen sich bemüht. Solche Menschen aber werden immer ihr Glück verfehlen, und durch ihr Beispiel andern die Lehre geben, daß keine Geschicklichkeit einen Werth hat, wenn sie nicht nützlich angewendet werden kann. Wer kann das, daß in der Welt oft weniger darauf ankommt, was man thut, als wie man es thut, ändern? Wer kann es ändern, daß die Zeit, in welcher etwas geschieht, den Sachen besondere Gestalten giebt? daß oft unschuldige Handlungen, Gespräche und dergleichen, zur unrechten Zeit, am unrechten Ort, zum Verbrechen werden? Daß selbst die allgemein anerkannten, unumstößlichsten Wahrheiten aus dem besten Herzen gesprochen, manchen Ohren eben so unausstehlich sind, als dem Hunde der Geigenklang? Alles dieses macht es nothwendig die Menschen und die Welt kennen zu lernen, um sich in dieselbe zu schicken, weil sie sich selten oder gar nicht in uns schickt.

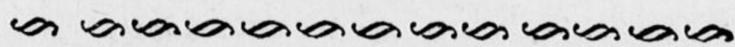
Gellert sagte: Je weniger wir diese Welt, uns selbst und andere Menschen kennen, desto mehr steht unser Verstand in Gefahr, mit Irrthümern und Vorurtheilen erfüllt zu werden, und desto mehr ist unser Herz den Neigungen und Leidenschaften unterworfen, die der Weisheit sich widersetzen und uns unvermerkt auf die Bahn bringen, die uns vom Glück abführt.

Die Welt und die Menschen kennen lernen heißt aber hier freilich nicht, wie in der Naturlehre, den Raum der Geschöpfe, und die Menschen nach ihren Wohnort, Namen, Stande und Gewerbe kennen zu lernen, sondern es heißt das, was den Menschen überhaupt eigen ist, wornach sie gewöhnlich streben, welche Beweggründe sie zu der oder jener Handlung veranlassen, welche Absich-

ten sie damit zu verbinden pflegen, wie sie bei Glück und Unglück überhaupt und bei gewissen Arten desselben insbesondere denken, studiren, und sich damit bekannt machen.

Der nun seine Denk und Handlungsart, seinen Umgang mit Menschen darnach ordnen und einrichten kann, so daß er sich in alle Vorfälle zu schicken weiß, der versteht die Welt, oder: der besitzt Menschenkenntniß.

(Die Fortsetzung folgt.)



Ludwigs XVI. Abschiedslied.

Aus dem Französischen ins Deutsche übersetzt.

O du mein Volk, was hab ich dir gethan?
Die Tugend liebt' ich und das Recht,
Mein einziger Gedanke war dein Glück;
Und du schlepst mich zum Tode hin?

2.

Empfieng nicht, sagt mir, Ludwig unter
euch,
Bewohner Frankreich, die Geburt?
Geboren werden sah ein Himmel uns;
In eurer Kindheit war ich Kind.

3.

O du mein Volk hab ich sie denn verdient.
So viele Marter so viel Pein?
Hab ich die Freyheit nicht gegeben dir?
Warum schlägst du in Fesseln mich?

4.

In mir, dem Jüngling saht ihr alle schon
Franzosen euern mächt'gen Schutz;
Und als ich euer König noch nicht war,
War ich schon milder Vater euch.

5.

Wiederholung des ersten Verses.

Als

6.
 Als ich bestieg den prachtunggebnen Thron;
 Den mir bestimmte die Geburt,
 War auf der Strahlenbahn mein erster
 Schritt.
 Ein Völker seegnendes Geseß.

Umkommen mehr Franzosen sah ein Tag,
 Als zwanzig Jahre meiner Macht.

7.
 Der dritte Vers wird wiederholt.

8.
 Der gute Heinrich, lange theuer euch,
 War nicht von allen Schwächen frei;
 Die hatte Ludwig, guter Sitten freund,
 Maitressen oder Günstlinge.

11.
 Der dritte Vers wird wiederholt.

12.
 Befördert euer Glück mein Tod,
 So nehmt mein Leben hin, ich geb es euch.
 Beweinend euren Irrthum, frey von Schuld
 Stirbt euer König und verzeiht.

9.
 Der dritte Vers wird wiederholt.

13.
 Nimm hin mein Volk, mein letztes Lebenswohl:
 Sey glücklich du, ich sterbe gern.
 O könnte nur, fließt es vor deinem Blick,
 Mein Blut auslöschen deinen Haß;

10.
 So nennt mir die, die meine Unterschrift
 Zum mardervollen Tod verdammt;

* * *

Es sind unlängst zwey Schlüssel, der eine den 9ten dieses im obern Steinwege,
 der andere den 13ten auf dem Markt gefunden worden; die Eigenthümer haben sich
 im Int. Komit zu melden, und diese Schlüssel gegen 1 gr Inserat. Gebühren abzuholen.

In vergangener Woche sind in der Stadt
 gebohren worden:

Ein Knabe und 2 Mädchen, unter letztern ein uneheliches.

Gestorben sind:

Fr. Maria Sophia, weyl. Zacharias Lippold's, Fleischhauers allhier hinterl. Witt
 we, gebohrne Schrotin im 65ten Lebensjahre.

Was Sonnabend- und Sonntags-Backen haben:

Mstr. Martin im untern Steinwege. Mstr. Kneisel bey der obern Mühle.
 Das Wochenbacken aber: Mstr. Martin im untern Steinweg.

Getraide Preis hiesiger Stadt:

Ao. 1793 d. 9 März.	Gut.			Mittelmäßig.			Gering.		
	Thlr.	Gr.	Pf.	Thlr.	Gr.	Pf.	Thlr.	Gr.	Pf.
Weizen.	—	23	—	—	22	—	—	21	—
Korn.	—	15	6	—	15	6	—	14	—
Gerste.	—	11	6	—	11	—	—	10	6
Hajer.	—	8	6	—	7	6	—	—	—